

Focus empfiehlt Ärzte der Region Arzt-Auskunft stellt Informationsbasis

Das Magazin Focus und die Stiftung Gesundheit haben beide rund 20 Jahre Erfahrung bei der „Suche nach dem guten Arzt“. Nun haben sie ihre Erkenntnisse gebündelt und gemeinsam eine Methodik zur Ermittlung von empfehlenswerten Ärzten in der Region entwickelt.

Bisher zeichnet Focus die bundesweiten Top-Mediziner aus. Neu ist jetzt die weitaus umfangreichere

tätigkeit, die Patientenservices bis hin zur Patientenzufriedenheit - den online Patientenbewertungen.

Ermittlung der empfehlenswerten Ärzte bis in die einzelnen Landkreise hinein. Wie erhält ein Arzt die Auszeichnung? „Um bei Focus als empfohlener Arzt geführt zu werden, müssen niedergelassene Ärzte in zahlreichen Kategorien gut abschneiden“, erklärt Stefanie Woerns, Vorstand der Stiftung. Informationsbasis dafür ist die Arzt-Auskunft.



Die Arztsuche von Focus-Gesundheit zeigt mit dem „Focus-Siegel“ empfohlene Ärzte der Region an. Das Scoring basiert auf der Arzt-Auskunft.

Kern: Empfehlung durch Kollegen

Besonderes Gewicht in diesem Kriterien-Set erhält die fachliche Reputation der Ärzte. Das einzigartige Kriterium bei der Erhebung der empfehlenswerten Ärzte wird von der Stiftung Gesundheit ermittelt. Wie genau das funktioniert, umreißt Forschungsleiter Prof. Dr. rer. pol. Konrad Obermann im nebenstehenden Editorial.

Die von Focus empfohlenen Ärzte der Region finden Sie online in der Focus-Gesundheit Arztsuche: www.focus-arztsuche.de

Mehr zur Kollegenempfehlung: www.medizinische-reputation.de

Scoringmethode

Zum Scoring trägt ein breites Spektrum von Kriterien bei: Von den Empfehlungen der Kollegen über die Barrierefreiheit der Praxis, die Teilnahme an Disease-Management-Programmen, die gutachterliche Tätigkeit, die Mitgliedschaft in Fachgesellschaften, die Vortrags-



Prof. Dr. med. Dr. rer. pol.
Konrad Obermann,
Forschungsleiter der
Stiftung Gesundheit

Die Kollegenempfehlung

In der Regel können Patienten die fachliche Kompetenz von Ärzten nicht einschätzen. Ärzte schon. Zu welchem Arzt gehen also Ärzte selbst im Bedarfsfall?

Genau das erheben wir seit 2008 bei der zyklischen, bundesweiten Befragung der Ärzteschaft. Wir schreiben die Ärzte per Mail mit einem personalisierten Link an. Der führt zu einem Formular, in dem sie bis zu zehn ihrer Kollegen innerhalb einer definierten Frist empfehlen können. Eine Selbst- und Mehrfachnennung ist technisch ausgeschlossen. Die Teilnahme ist ausschließlich über den versandten Link möglich, und es wird immer nur eine bestimmte Anzahl an Ärzten gleichzeitig angeschrieben - das verhindert Absprachen.

Die Kollegenempfehlung bietet Patienten einen realistischen Eindruck der ärztlichen Fachkompetenz - denn nur vor dem Standesrecht sind alle Ärzte gleich.

Themen in dieser Ausgabe:

- **Einsatz Seenotrettung - moderne Notarztwagen auf See**
Kapitän Krogmann referiert auf dem Jahresempfang der Stiftung
- **Praxis-Tipp: SEO-Trends 2017**
Experte Dennis Tippe: „Diese Faktoren sind und bleiben wichtig.“

Stiftung zertifiziert Ratgeber für Ärzte

Ärzte stehen häufig vor der Aufgabe, schlechte Nachrichten zu überbringen. Der Ratgeber aus dem medhochzwei Verlag gibt Handlungsempfehlungen für diese Situationen. Vor allem der Aufbau von „Guten Tag mein Name ist Hiob“ hat die Gutachter der Stiftung Gesundheit überzeugt: „Der Ratgeber besticht durch seine erfrischende Klarheit in den Anleitungen zur Gestaltung dieser besonders schwierigen Kommunikation.“

Die Autoren Dr. Christian Lüdke und Professor Dr. Christian Perings haben auch eine Videoschulung zum Thema abgehalten, die nun online on demand zur Verfügung steht.

Mehr zum Buch und Webinar: www.medhochzwei-verlag.de; Reiter: „Shop“

Compliance, das ist das Befolgen von Gesetzen, Verhaltensregeln und Richtlinien. Durch das Antikorruptionsgesetz wird es für niedergelassene Ärzte wichtiger, die Vorgaben zu kennen und zu befolgen. In dem Ratgeber „Compliance in der Arztpraxis“ aus dem medhochzwei Verlag stellen deshalb die Autoren typische rechtliche Probleme aus dem Praxisalltag von niedergelassenen Ärzten dar.

Das sagen die Gutachter: „Zeigt Fallstricke in Alltagssituationen realistisch auf.“

Mehr Informationen zum Zertifizierungsverfahren unter www.stiftung-gesundheit.de; Webcode: Zertifizierung

Datenschutzvorgaben für Health-Apps Stiftung Gesundheit erstellt Prüfkatalog



Stefanie Woerns, Vorstand Stiftung Gesundheit, referierte bei der Veranstaltung „Datenschutz in der Medizin - Update 2017“ über Datenschutzvorgaben bei Mobile-Apps.

„Informationsgüte, Datenschutz und Datensicherheit – diese drei Anforderungen stehen im Fokus der Güteprüfung medizinischer Apps“, betonte Stefanie Woerns, Vorstand der Stiftung Gesundheit, bei der Veranstaltung „Datenschutz in der Medizin - Update 2017“. Sie referierte darüber, wie die Stiftung das Zertifizierungs-

verfahren insbesondere für Gesundheits-Apps weiterentwickelt. „Gerade in diesem Bereich ist es wichtig, dass sich Apps an Richtlinien halten.“

Die Grundpfeiler der App-Zertifizierung

1. Prüfung der Informationen (Inhalte, Nutzererlebnis) gemäß dem etablierten Verfahren der Stiftung Gesundheit
2. Prüfung von Datenschutz und Datensicherheit auf Konformität mit dem Datenschutz-Gesetz bzw. der EU-Datenschutz-Grundverordnung
3. Ist eine App ein Medizinprodukt, erfolgt die Prüfung entsprechend Medizinproduktegesetz bzw. EU Medical Device Directive

Die etablierten Prüfsystematiken für klassische und digitale Medien werden aktuell für diese Anforderungen der App-Zertifizierung weiterentwickelt und gemeinsam mit Entwicklungspartnern getestet.

Das Strukturwissen der Arzt-Auskunft Verlässliche Quelle für Versorgungsforschung

Seit 20 Jahren unterhält die Stiftung das Strukturverzeichnis der ärztlichen Versorgung. Es dient als Basis für Services wie die Arzt-Auskunft und auch als Grundlage für viele Forschungsprojekte, etwa EU-Projekte, Forschungsarbeiten von Universitäten und den Teilhaberbericht der Bundesregierung.

Röntgenblick durch die Ärzteschaft

Das Strukturverzeichnis liefert detaillierte Informationen zu den rund 280.000 praktizierenden ärztlichen Leistungserbringern in Deutschland – von den medizinischen Spezialisierungen und Patientenservices über die geografischen Informationen bis hin zu den Aspekten der Barrierefreiheit

in den Praxen. Die Versorgungsforschung der Stiftung Gesundheit dient ihrem Satzungszweck, die Transparenz im Gesundheitswesen zu fördern.



Universitäten, Ministerien, die Europäische Union: Alle haben das Strukturwissen der Stiftung Gesundheit bereits für detaillierte Analysen und Forschungsarbeiten genutzt.

Auf der sicheren Seite

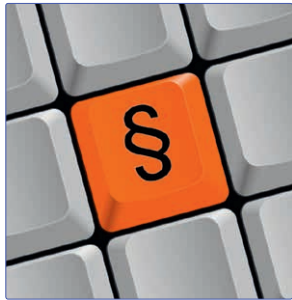
Website-Zertifizierung mindert Rechtsrisiken

Wann haben Sie zum letzten Mal die Datenschutzerklärung Ihrer Website angepasst? Wenn die Datenschutzerklärung auf Ihrer Praxis-Website veraltet oder unvollständig ist, könnten Sie abgemahnt werden. Offenkundig gibt es auch Schlitzohren, die sich auf genau diese Art der Abmahnung spezialisiert haben.

Prüfung stärkt Rechtssicherheit

Wenn Sie selbst in rechtlichen Angelegenheiten unsicher sind, können Sie Ihre Website prüfen lassen. Die Stiftung Gesundheit zertifiziert beispielsweise seit mehr als zehn Jahren Websites. Die Gutachter der Stiftung erstellen mithilfe eines umfangreichen Prüfkatalogs ein Gutachten, auch

hinsichtlich aller rechtlichen Aspekte. Alle verbesserungsbedürftigen Details sind im Gutachten aufgelistet - mit konkreten Korrekturvorschlägen.



Eine Website muss unter anderem konform mit dem Telemediengesetz sein. Dies und weitere Vorgaben prüft die Stiftung Gesundheit in ihrem Zertifizierungsverfahren.

Jährliche Überprüfung

Sind alle Vorgaben erfüllt, erhält die Website das Zertifikat „Geprüfte Homepage“. Das Siegel ist aufgrund des schnelllebigen Internets ein Jahr lang gültig. Danach können Sie die Website rezertifizieren lassen. Die Gutachter prüfen dann neue Inhalte und beziehen rechtliche Änderungen ein.

Informationen zum Prüfverfahren:
www.stiftung-gesundheit.de;
Webcode: Website-Zertifizierung

Gedämpfter Optimismus bei Ärzten

Medizinklimaindex (MKI) verliert an Fahrt

Die Ärzte in Deutschland beurteilen ihre wirtschaftliche Lage und Zukunft wieder deutlich zurückhaltender: Der aktuelle MKI, den die Stiftung Gesundheit halbjährlich erhebt, liegt mit -2,7 Punkten deutlich niedriger als die Frühjahrswerte der vergangenen Jahre. Auch im Vergleich zum üblicherweise niedrigeren Herbst-Index konnte der MKI nur um einen Punkt zulegen. In den Vorjahren lagen die Steigerungsraten zwischen 5,3 und 9,8 Punkten.

Große Unterschiede zwischen Fachgruppen

Betrachtet man die Fachgruppen einzeln, zeigt sich ein uneinheitliches Bild: So beurteilen Haus- und Zahnärzte ihre Lage optimis-

tisch (+ 6,3 / +5,6). Auch der Index der Fachärzte verbesserte sich von -11,2 auf -7,2. Dagegen sackte der Wert der Psychologischen Psychotherapeuten erneut ab und erreichte mit -18,9 seinen niedrigsten Stand.

Hamburgs Ärzte pessimistisch

Zum ersten Mal erhob die Stiftung zudem einen separaten Städte-MKI: In Zusammenarbeit mit dem Hamburger Abendblatt ermittelte sie die Stimmung der Ärzte in Hamburg. Deren MKI liegt mit -16,7 Punkten deutlich unterhalb des bundesweiten Durchschnitts.

Alle bisherigen Erhebungen:
www.stiftung-gesundheit.de;
Webcode: Forschung

Stiftungs-Serie Teil 2

Wirtschaftlichkeit und Gemeinnützigkeit

Geld verdienen – darf eine gemeinnützige Stiftung das? Ja, sie darf – und sie muss es sogar: Da sie keinen einzigen Euro ihres Stiftungskapitals antasten darf, muss sie Erträge erzielen, um ihre satzungsgemäßen Zwecke zu erfüllen und ihre Mitarbeiter zu bezahlen.

Fiskalisch stehen dabei zwei Bereiche nebeneinander: Der ideelle Bereich umfasst Zinsen aus dem Stiftungskapital sowie Erträge aus Spenden. Daneben dürfen Stiftungen einen Zweckbetrieb unterhalten: Dort werden Leistungen gegen Entgelt erbracht, um die Mittel zu erwirtschaften, die für den gemeinnützigen Betrieb erforderlich sind. Auf neudeutsch heißt das „Social Entrepreneurship“ oder auch Sozialunternehmertum.

Wesentlich für die Gemeinnützigkeit ist die Verwendung der Erträge des Zweckbetriebs: Diese dürfen ausschließlich für die Erfüllung der satzungsgemäßen Zwecke genutzt werden. Überschüsse werden nicht an Investoren ausbezahlt, sondern fließen vollständig zurück in die gemeinnützige Arbeit.

Stiftungen, die keinen Zweckbetrieb aufgebaut haben, sind aktuell sogar in ihrer Existenz bedroht: Wer sich einzig aus den Zinsen des Stiftungskapitals finanziert, ist in Nullzins-Zeiten schnell am Ende. Stiftungen mit sozialunternehmerischem Zweckbetrieb dagegen sind gegen zinslose Zeiten immun: Sie erfüllen ihre Satzungszwecke kontinuierlich weiter – zum Nutzen der Allgemeinheit.

Einsatz Seenotretter – moderne Notarztwagen auf See

Kapitän Ralf Krogmann spricht auf dem Jahresempfang der Stiftung

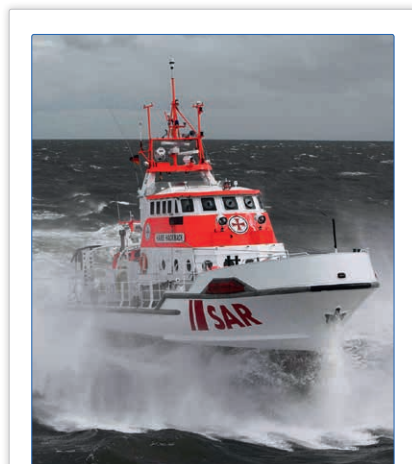
Kapitän Ralf Krogmann von der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) berichtet auf dem Jahresempfang der Stiftung Gesundheit am 4. Mai im Maritimen Museum Hamburg von der Arbeit der Seenotretter und der aktuellen Technik an Bord.

Bilanz 2016

Vom Segelungsglück bis zum Off-shore-Unfall – im Jahr 2016 haben die Besatzungen der 59 Seenotrettungskreuzer und -boote bei über 2.000 Einsätzen 677 Menschen aus Seenot gerettet oder aus Gefahrensituationen befreit. 368 Mal transportierten sie erkrankte oder verletzte Personen von Seeschiffen oder Halligen zum Festland.

Technik an Bord

Den Rettungseinheiten der DGzRS steht eine moderne medizinische Ausrüstung zur Notfallversorgung auf See zur Verfügung. Derzeit laufen Versuche im Bereich der Telemedizin-Technik an Bord,



Ralf Krogmann von der DGzRS ist sich sicher: „Telemedizin-Technik wird den Einsatz auf See in den kommenden Jahren erheblich erleichtern.“

die bei medizinischen Notfällen auf See und einem häufig langen Transport zum Krankenhaus die Notfallversorgung auf Nord- und Ostsee verbessern soll. Die Notfallkoordinierung mit der jahrelangen Erfahrung und Kompetenz der Seenotretter aus Bremen

verbindet sich über die Telemedizin mit der Medizinkompetenz der Ärzte am Berliner Unfallkrankenhaus. Das virtuelle Notarztsystem auf See umfasst die Echtzeit-Audio-Video-Kommunikation und außerdem die Liveübertragung von Vitalparametern über drahtlose Verbindungen.

Der Mensch ist trotz Technik der wichtigste Faktor

Trotz technischer Möglichkeiten und dieser modernen Überwachung des Patienten während des Transportes mit dem Seenotrettungskreuzer ist der Erfolg von Rettungsaktionen auf See nach wie vor abhängig von der großen Risikobereitschaft und dem Mut der Besatzungen sowie dem Respekt vor der Natur.

[Zu den Bildergalerien der vergangenen Jahresempfänge:](#)

www.stiftung-gesundheit.de;

Webcode: Jahresempfang

Praxis-Tipp: SEO-Trends 2017

SEO-Serie Teil 5: Diese Faktoren sind und bleiben wichtig

Die Zeiten großer Algorithmus-Updates sind vorbei. Google setzt nun auf kontinuierliche Weiterentwicklung. Das sorgt für deutlich häufigere Rankingänderungen und undurchsichtigere SEO-Faktoren.

Mobile First & Page Speed

Nutzer recherchieren zunehmend auf dem Smartphone. Optimieren Sie Ihre Website daher hinsichtlich Usability, Design und Page Speed auch für mobile Endgeräte.

Voice Search

Alexa, Cortana, Siri – Spracherkennung und Assistenzsysteme sind auf dem Vormarsch. Bauen Sie deshalb Ihre Seiten technisch so, dass diese bei Bedarf auch auf

sprachbasierte Fragestellungen von Nutzern vorbereitet sind.

RankBrain

Künstliche Intelligenz durch maschinelles Lernen wird bei der Suche relevanter. Google hat hierfür den „RankBrain“ eingeführt, der die Suchmaschine dabei unterstützt, speziell mehrdeutige Suchanfragen und Spracheingaben besser zu verstehen: Das System lernt von jeder Anfrage und hat somit Einfluss auf die Ergebnisse. Achten Sie deshalb auf strukturierte Daten und Semantik der Website-Inhalte.

Onpage & Offpage

Es bleibt dabei: Auch 2017 sind technisch einwandfreie Websites

mit interessanten und einzigartigen Inhalten mit Mehrwert unerlässlich für Nutzer plus Suchmaschinen. Dies gilt auch für Empfehlungen, also Links von externen Seiten.

Autor: Dennis Tippe
Tippe New Media UG & Co. KG
www.tippenewmedia.com

Impressum

Herausgeber: Stiftung Gesundheit
Gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts
Behringstraße 28 a, 22765 Hamburg
Tel. 040 / 80 90 87 - 0, Fax: - 555
E-Mail: info@stiftung-gesundheit.de
Verantwortlich: Dr. Peter Müller
ISSN 1619-0386 (Print)
ISSN 1614-1156 (Internet)